Veröff. Naturkundemuseum Erfurt | 1985 | S. 48—64

Verzeichnis der elsterkaltzeitlichen Großgeschiebe (Findlinge) im Stadt- und Landkreis Erfurt

REINHARD KRAUSE, Erfurt

Vorbemerkungen

Aus Anlaß der 100. Wiederkehr der modernen Inlandeis-Theorie wurden im Jahre 1976 von der Geologischen Gesellschaft Eiszeit-Denksteine unter anderem in Gotha, Erfurt und Weimar aufgestellt. Sie sollen bewirken, daß quartärgeologische Ereignisse im Süden der Republik stärker popularisiert werden (WAGENBRETH 1974). Eindrucksvolle originale Sachzeugen sind hier weit weniger vorhanden als im Norden des Landes. Aber gerade der Landschaftsraum längs der absoluten Südgrenze der pleistozänen Vergletscherung des nördlichen Mitteleuropas war in der Geschichte der Geologie stets von besonderem Interesse und ist es bis heute geblieben.
Verfasser bereitete im Auftrag der Geologischen Gesellschaft die Standorte und die Aufstellung jener beiden Lausitzer Granodioritsäulen am Gothaer Naturkundemuseum und auf der IGA in Erfurt vor. Die Standorte repräsentieren weniger die exakte ehemalige Eisrandlage als vielmehr öffentlichkeitswirksame Plätze. Zwecks „Verschönerung" der tristen Denksteine wurde jeweils ein kleineres Geschiebe, das der Öffentlichkeit nicht bekannt war, auf den Säulen befestigt (Abb. 1). In diesem Zusammenhang wurde die Idee nach einer möglichst umfassenden und aktuellen Ermittlung der größten elsterkaltzeitlichen Geschiebe im Thüringer Becken des Bezirkes Erfurt geboren. Da viele in der älteren Literatur beschriebene und auch kartierte Findlinge in den vergangenen Jahren verschwunden sind, galt das Interesse des Verfassers dem Verbleib jener Objekte. Auch Naturschutzaspekte lagen den langwierigen Nachsuchen im Gelände und besonders innerhalb der Ortschaften zugrunde. Nach mehrjähriger Suche in Freizeitstunden und Literaturauswertung wird ein vorläufiges Verzeichnis der größten Findlinge der Bezirksstadt und des umgebenden Landkreises vorgelegt[1]). Das recherchierte Gebiet umfaßt eine Fläche von 681 Quadratkilometern.

1. Zur landeskulturellen Bedeutung der Findlinge

Volksbildungsaspekte

Zweifellos ist die Glazialmorphologie im Thüringer Becken im Vergleich zu Mecklenburg und Brandenburg sehr verwischt, sind die Geschiebe hier kleiner und spärlicher (WAGENBRETH 1978). Die glazigenen Elemente wie Sander, Eiskeile, Blockpackungen usw. werden relativ selten durch Bergbau oder Baumaßnahmen aufgeschlossen. In den wenigsten Fällen können sie bei der sich ständig intensivierenden Landnutzung erhalten werden. Außerdem sind die pleistozänen Relikte in den temporären Aufschlüssen nicht jedermann zugänglich. Den Findlingen oder erratischen Blöcken kommt daher nach wie vor eine große Bedeutung in der Reihe eiszeitlicher Sachzeugen zu, denn sie sind aufwandarm in der Erhaltung und Pflege, lassen sich leicht an geeignetere Plätze verlagern, sind als kulturelle Denkmale nachnutzbar und können so von jedermann besichtigt werden. Die größten dieser in Gebieten ehemaliger Vereisung verstreuten Felsblöcke sind auf lange Sicht aufbewahrungswürdig, denn sie bieten für breite Kreise der Bevölkerung die beste Anschauung über eiszeitliche Vorgänge.

---

[1]) Weitere Hinweise zu hier nicht erwähnten Objekten, insbesondere zu Neufunden, nimmt Verfasser dankbar entgegen! Ein Nachtrag ist vorgesehen.

Das Thüringer Becken gehört zu jenen zwölf Prozent des Staatsgebietes, die zwischen der Feuersteinlinie und der Maximalausdehnung der saalekaltzeitlichen Gletscherfront liegen. Es ist ein Stück des Altmoränenlandes (MARCINEK 1977). Ein Teil des Bezirkes Erfurt, besonders die Kreise Bad Langensalza, Erfurt-Stadt, Erfurt-Land, Sömmerda, Weimar-Stadt, Weimar-Land und Apolda, kann hierzu gerechnet werden. In diesen Kreisen ist die Fundortdichte von Findlingen am größten.

Wichtiges Gedankengut in der Popularisierung eines modernen geowissenschaftlichen Weltbildes ist die sogenannte „Feuersteinlinie". Sie ist jene Verbindungslinie von Fundpunkten verfrachteter kleiner und kleinster Gesteinstrümmer (meistens Feuersteine) und galt stets als absolute Südgrenze der ältesten pleistozänen Inlandvereisung, der Elster-Kaltzeit. Nach der bisher üblichen Definition der Feuersteinlinie erkennt man an ihr, bis wohin das nordeuropäische Eis reichte. Diese Auffassung ist jedoch zu ungenau und hat schon zu falschen Schlüssen über die wirkliche Eisausdehnung im Thüringer Becken geführt. In den letzten Jahrzehnten wurden erst wenige Abschnitte der Feuersteinlinie im südlichen und südwestlichen Teil des Thüringer Beckens eingehend paläogeographisch analysiert (UNGER in WAGENBRETH 1978), und weitere Präzisierungen des verschlungenen Verlaufs längs der Randhöhen des Thüringer Beckens stehen noch aus. UNGER (1974) wies nach, daß Feuersteine teilweise über Sanderschüttungen viel weiter südlich bzw. westlich in eisfreies Gebiet verfrachtet wurden. Ausschlaggebend ist die Rekonstruktion der Abflußverhältnisse vor der Gletscherstirn im Zusammenhang mit der Geländemorphologie. Weit verfrachtete Feuersteine führten z. B. zur Fehldeutung der Eisrandlage bei WATZNAUER (1954) im Westteil Thüringens. Aber auch anthropogene Verlagerungen größerer nordischer Geschiebe bergen die Gefahr falscher Deutungen.

Im Erfurter Raum sind äußerste Eisrandlage und Feuersteinlinie nicht überall identisch. So streuen Feuersteine über das heutige Nessequellgebiet zwischen Erfurt-Bindersleben und Nottleben weit nach Westen bis zur Werra. Das Elstereis hat aber die Höhen zwischen Alach und Töttelstedt nirgends in dem Maße überschritten, wie das die Feuersteine scheinbar andeuten (siehe Übersichtsskizze).

Anhand der umrissenen Problematik wird sichtbar, daß nach wie vor ungelöste Fragen in der Pleistozänforschung bestehen und daß deren Klärung Schritt für Schritt ins populärwissenschaftliche Weltbild übernommen werden muß.

Elsterkaltzeitliche Geschiebe lieferten bereits im 19. Jahrhundert die ersten Anhaltspunkte für die Südgrenze des Eises im Thüringer Becken (CREDNER 1843, 1854, 1871, MICHAEL 1896, COTTA 1846 und 1847). Seither wurden viele der größten Blöcke von Menschenhand sowohl über die ehemalige Eisrandlage weit hinaus, als auch im ehemals eisbedeckten Hinterland verschleppt, verbaut, verschüttet, als Denkmale genutzt, zerstört. Ohne Zweifel wurden fast alle großen Findlinge in Thüringen im Verlaufe der Jahrhunderte lagemäßig verändert, wenn sie sich nur an der Erdoberfläche zeigten. In den Löß- und Keupergebieten des inneren Thüringer Beckens, die von Natur aus wenig Hartgesteine für Bauzwecke aufweisen, stellte man den nordischen Felsblöcken regelrecht nach. Diese eigneten sich als Fundamente für Schornsteine oder für anstoßgefährdete Hausecken an Straßen. In fast jeder Gemeinde des Landkreises Erfurt innerhalb des ehemals eisbedeckten Gebietes findet man als Prellsteine an Toreinfahrten und Grundstücksecken genutzte nordische Geschiebe, einschließlich der harten Braunkohlenquarzite. Auf die anthropogene Veränderung vieler Blöcke verwies schon REICHARDT (1932).

Heute werden immer noch gelegentlich größere Findlinge durch Tagebaue, Ausschachtungen, Tiefpflügen usw. freigelegt, so daß originale Punkte von Findlingsfunden registriert werden können.

Zusammengefaßt besteht der Nutzen der Findlinge für Volksbildungszwecke darin, daß diese Felsblöcke zu einem komplexen Bild über die eiszeitliche Dynamik beitragen. Sie liefern Hinweise über die petrografische Vielgestaltigkeit der Herkunftsräume Skandinaviens bzw. anderer vom Eis überfahrener Gebiete. Ebenso sind die jahrtausendelangen Transportwege bzw. Fließrichtungen des Inlandeises bis fast zum Nordrand unserer Mittelgebirgsschwellen zu rekonstruieren.

Naturschutzaspekte

Der Naturschutzgedanke, ausgedrückt im Landeskulturgesetz von 1970 und in dessen Naturschutzverordnung, umfaßt neben Tieren, Pflanzen und Lebensräumen auch unbelebtes landschaftliches Inventar. So ist im § 11 der Naturschutzverordnung vom 14. 5. 1970 der Begriff „Naturdenkmal" definiert. Hier heißt es: „Naturdenkmale sind die dazu erklärten Einzelgebilde der Natur, die Zeugen der Erd- und Landschaftsgeschichte sind, wissenschaftliche oder heimatkundliche Bedeutung besitzen oder sich durch besondere Schönheiten oder ihren Wert für Erziehung und Bildung auszeichnen". Demnach können auch Findlinge als Naturdenkmale unter staatlichen Schutz genommen werden, wie das vielerorts schon lange geschehen ist. Bereits CONWENTZ (1904) bezieht sich in seiner programmatischen Denkschrift „Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung" auch auf Findlinge. Seitdem sind die Begriffe „Findling" und „Naturdenkmal" eng verbunden. Man muß aber deutlich sagen, daß nicht jeder Findling automatisch ein Naturdenkmal ist! Das wäre bei der gewaltigen und unübersehbaren Anzahl großer und kleiner erratischer Blöcke im norddeutschen Flachland weder notwendig noch zweckmäßig. Je weiter man jedoch nach Süden in Richtung Feuersteinlinie schaut, desto kleiner sind die naturdenkmalswürdigen Geschiebe, auch weil sich die Anzahl drastisch verringert.
WAGENBRETH (1970) hat in einem Entwurf eines Systems geologischer Naturdenkmale in Thüringen für das Quartär vorgeschlagen, einige nordische Geschiebe im Raum Erfurt mit einzubeziehen. Er meinte ein paar Blöcke, die schon längere Zeit unter Schutz stehen. SCHULZ (1968) hatte dem staatlichen Naturschutz empfohlen, im gesamten Vereisungsgebiet zwischen Warthe-Randlage (Saale-Kaltzeit) und Feuersteinlinie mehr Findlinge jeder Größe als Naturdenkmale zu erhalten. Sein Vorschlag im Rahmen einer Gesamtinventur großer Geschiebe im Staatsgebiet der DDR stützte sich auf nur wenige Literaturquellen (z. B. REICHARDT 1932) bzw. Angaben von Kreisnaturschutzbeauftragten. Diese Forderung ist differenziert, aber prinzipiell weiter aufrecht zu halten, denn die bisherige Erfassung der Geschiebe im Thüringer Becken hat gezeigt, daß ausgerechnet die größten Blöcke immer noch nicht unter Schutz stehen (z. B. südlich Körner, südlich Burgtonna, bei Nausiß). Eine weitere Unterschutzstellung von Findlingen als geologische Naturdenkmale setzt jedoch eine möglichst genaue Inventur des territorialen Bestands voraus, wie das SCHMIDT (1964), LUBS (1970), SCHULZ (1967) und andere für Mecklenburg vornahmen. Neuere Verzeichnisse liegen auch für das Gebiet Halle-Magdeburg von KRUMBIEGEL und VORTHMANN (1982) und GROSS (1982) vor.
Eine unveröffentlichte Überprüfung aller geologischen Naturdenkmale des Bezirkes Erfurt durch den Verfasser ergab per 1. 1. 1985 die folgenden Findlingsstandorte als staatlich geschützte Naturobjekte:

– Krs. Sondershausen	– 1 Findling in Badra
– Krs. Weimar-Stadt	– 1 Findling am Schönblick 1 Findling in Tiefurt
– Krs. Weimar-Land	– 1 Findling in Kromsdorf 4 Findlinge in Utzberg 1 Findlingsgruppe in Bechstedtstraß 1 Findling in Buttelstedt
– Krs. Sömmerda	– 1 Findling in Vogelsberg
– Krs. Bad Langensalza	– 1 Findling in Großvargula 1 Findling in Sundhausen 1 Findling in Neunheilingen 1 Findling in Issersheilingen[2])
– Krs. Erfurt-Stadt	– 1 Findling in der Cyriaxstraße 1 Findling auf der IGA 1 Findling in der Weimarischen Straße

[2]) war 1984 nicht mehr aufzufinden!

- Krs. Erfurt-Land
  - 1 Findlingsgruppe in Walschleben
    2 Findlinge in Walschleben
    1 Findling in Dachwig
    1 Findling in Alach-Schaderode
    1 Findling in Frienstedt
    1 Findlingsgruppe in Kerspleben
  - 1 Findling in Gierstädt

Leider ist ein Teil der staatlichen Beschlüsse nicht mehr auffindbar, so daß das Datum der Unterschutznahme unbekannt ist. Viel wesentlicher ist jedoch die Tatsache, daß die o. g. Aufstellung das wirklich schutzwürdige Inventar noch nicht umfaßt. Von den 15 Kreisen des Bezirkes Erfurt waren 11 Kreise direkt von der Elster-Vereisung betroffen, wie aktuelle Lithofazieskarten belegen. Besonders große ungeschützte Blöcke liegen in den Kreisen Mühlhausen, Gotha, Sömmerda und Apolda.
In Anbetracht des Verschwindens vieler großer Blöcke durch private Aneignung sollte auch der berggesetzliche Aspekt viel stärker beachtet werden, wonach „... Minerale, Fossilien und Gesteine mit musealem und Sammelwert ... Volkseigentum sind".[3]) Die größeren Findlinge sind für thüringische Verhältnisse durchaus als museal zu bewerten. Es dürfte aber unrealistisch sein, alle erfaßten Objekte unter Naturschutz nehmen zu wollen. Andererseits ist mit dem weiteren Verschwinden von Findlingen ständig zu rechnen.
Selbst der vom Erfurter Magistrat 1913 geschützte große Block in der Schmidtstedter Flur (Weimarische Straße) war bereits wiederholt verladen worden, um als „Zierde in einem privaten Garten" zu stehen. Dieser Sachverhalt ruft in Mecklenburg zweifellos Erstaunen hervor, weil die dortigen schutzwürdigen oder geschützten Findlinge um ein Mehrfaches größer sind und sich durch ihr Eigengewicht einer privaten Aneignung von Natur aus entziehen.
Jede kreisbezogene Erfassung soll die Grundlage einer Unterschutzstellung der würdigsten Gesteinsblöcke sein. Dabei sind auch Pflege- und Nutzungsfragen im Rahmen der staatlichen Beschlußfassung verbindlich zu regeln. Die Umgebung eines geschützten Findlings sollte entsprechend gestaltet werden. Notfalls sollte der eine oder andere Stein sogar eine kurze Strecke an geeignetere Standorte verlagert werden. Das betrifft beispielsweise Neufunde bei Baumaßnahmen oder Findlinge, die am jetzigen Standort die Landnutzung stören. Wo möglich, sollten die erratischen Blöcke in Naturlehrpfade einbezogen werden. Auch die Nutzung als Gedenksteine ist durchaus legitim. Auf jeden Fall ist eine vorgenommene räumliche Verlagerung ausreichend zu dokumentieren. Abgesehen vom periodischen Reinigen von Staubablagerungen, Moos- und Flechtenbewuchs und der Instandhaltung des Sockels, worauf sie manchmal aufgestellt wurden, bedürfen diese Gesteinsblöcke keiner weiteren Pflege.

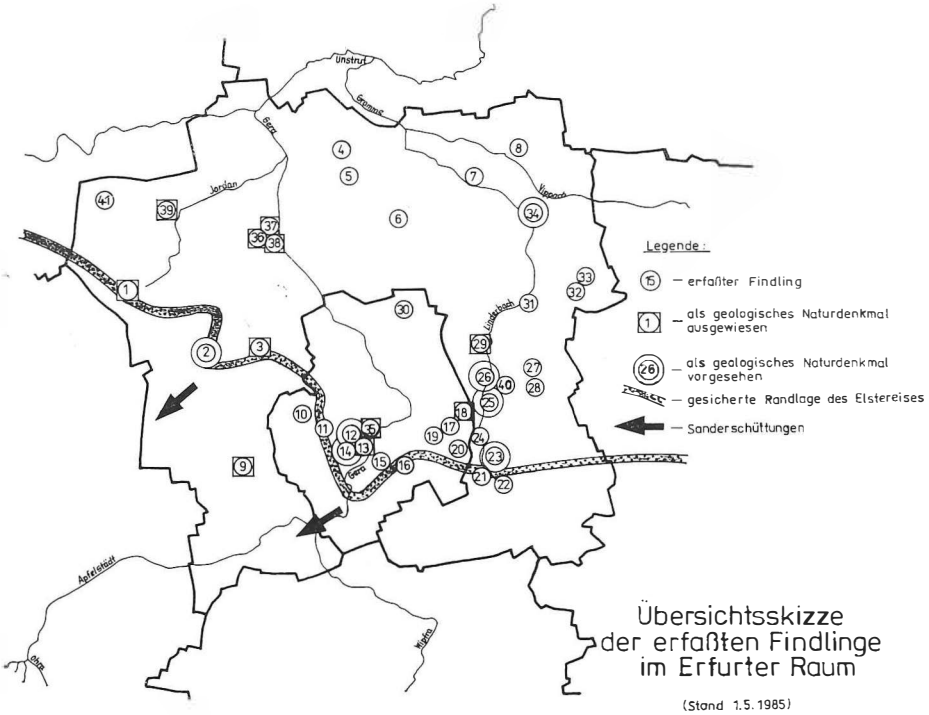
2. Übersicht der erfaßten Findlinge

Die vorliegende Übersicht wurde am 1. 5. 85 abgeschlossen und enthält 41 im Stadt- und Landkreis Erfurt aufgesuchte, vermessene, fotografierte und nummerierte Findlinge bzw. Findlingsgruppen.[4]) Ihre Liegepunkte sind der Übersichtsskizze zu entnehmen. Dazu werden 13 Objekte im Foto dargestellt (Abb. 2 bis Abb. 14). Für die Übersicht ist folgender Zahlenschlüssel anzuwenden, um wiederholte Überschriften einzusparen:

1 — Ortsname bzw. Gemarkung (Erfassungsdatum in Klammern)
2 — Meßtischblatt-Nr. und -bezeichnung
3 — verbale Lagebeschreibung
4 — Hoch- und Rechtswert der Lage auf dem Meßtischblatt

[3]) Dritte DVO zum Berggesetz der DDR v. 12. 8. 76, Gbl. I Nr. 32 v. 2. 9. 1976
[4]) Für alle im Text erwähnten Findlinge liegen Farbdias und Schwarz-Weiß-Aufnahmen beim Verfasser!

5 — Gesteinsart, Farbe etc.
6 — Länge der a-, b-, c-Achse in Metern
7 — gegenwärtige Nutzung als Kultur- oder Naturdenkmal etc.
8 — Literaturhinweise, Hinweise zur Verlagerung
9 — Nutzungsvorschlag, Hinweise zur Pflege und Erhaltung u. ä.



Nr. 1

1 – Gierstädt (13. 3. 83)
2 – 4930-Gräfentonna
3 – am südlichen Ortsrand, Grundstück Neue Straße 1, als Grundstücksecke (im Garten liegt ein weiterer kleiner Block mit ca. 0,8 m ∅, ein graugelber Granit, gefunden am Gierstädter Waldrand)
4 – H 5656940, R 4417700
5 – Braunkohlenquarzit, gelbbraun
6 – 1,10 × 0,60 × 0,50 m
7 – geol. ND (Beschl. RdK Erfurt Nr. 050683 v. 7. 4. 83)
8 – keine frühere Erwähnung, Block stammt vom Feld nördlich Kleinfahner
9 – in den Naturlehrpfad von Gierstädt einzubeziehen

Nr. 2

1 – Töttelstedt (3. 4. 83)
2 – 4931-Walschleben
3 – Ortsmitte, im Vorgarten Karl-Marx-Str. 2
4 – H 5653080, R 4421820
5 – Gneis, granitisch, grobkörnig, grau
6 – 0,90 × 0,80 × 0,50 m
7 – als geol. ND vorgesehen (Alacher Sander)
8 – keine frühere Erwähnung in der Literatur, entstammt der Endmoräne südöstlich des Ortes

Nr. 3

1 – Alach, Ortsteil Schaderode (3. 4. 83)
2 – 4931-Walschleben
3 – im östlichen Ortsteil, Weg nach Tiefthal, Vorgarten Lange Str. 5
4 – H 5653180, R 4424600
5 – Granit, kleinkörnig, rot
6 – 0,9 × 0,8 × 0,7 m
7 – geol. ND (Beschl. RdK Erfurt Nr. 050683 v. 7. 4. 83)
8 – keine frühere Erwähnung; Block wurde vom Feld südlich des Ortes abgeräumt, da Hindernis beim Ackern

Nr. 4

1 – Haßleben (15. 4. 84)
2 – 4831-Gebesee

3 – westl. Ortsrand, an Kreuzung nach Ringleben/Straußfurt
4 – H 5664120, R 4429620
5 – Granit, grau
6 – 0,90 × 0,80 × 0,50 m
7 – keine Nutzung
8 – keine Lit. erwähnung
9 – sollte in Grünanlage (Ortsmitte) aufgestellt werden

Nr. 5

1 – Riethnordhausen (15. 4. 84)
2 – 4932-Stotternheim
3 – ca. 1 km nördl. des Ortes, im östlichen Straßengraben, z. T. in der Erde steckend
4 – H 5662720, R 4430020
5 – Granit, grau, kleinkörnig
6 – keine Nutzung
7 – 0,7 × 0,6 × 0,6 m
8 – keine frühere Erwähnung
9 – wurde auf dem Nachbarfeld ausgepflügt

Nr. 6

1 – Stotternheim (29. 1. 84)
2 – 4932-Stotternheim
3 – ca. 3 km N Stotternheims, nach Alperstedt, am Eingang zur linksseitigen Kiesgrube (Baustoffkombinat Sömmerda)
4 – H 5659960, R 4432840
5 – Granit, dunkelgrau
6 – 1,00 × 0,65 × 0,60 m
7 – keine Nutzung, wurde 1984 illegal verschleppt zum jetzigen Standort Stotternheim, Schwerborner Str. 11, vor dem Haus
8 – wurde bei der Kiesgewinnung aus dem Abraum geborgen
9 – sollte in die Grünanlage des Ortes (Ortsmitte) verlagert werden

Nr. 7

1 – Großrudestedt (29. 1. 84)
2 – 4932-Stotternheim
3 – im östl. Ortsteil, Str. der Völkerfreundschaft/Ecke Mühlstraße
4 – H 5662140, R 4437160
5 – Granit, graugelb (neben Mühlstr. 4 kleiner roter Granit)
6 – 0,80 × 0,60 × 0,50 m
7 – keine Nutzung
8 – keine Althinweise

Nr. 8

1 – Schloßvippach (29. 1. 84)
2 – 4832-Sömmerda
3 – östlich der Kirche, Kirchhofeingang
4 – H 5663620, R 4439880
5 – Findlingspyramide aus ca. 80 kleineren Blökken (Granite, Gneise, Braunkohlenquarzite, Quarzporphyr), Pyramide 2,80 × 2,50 m Kantenlänge, ca. 2,50 m hoch
6 – unterschiedliche Größen
7 – als ehemaliges Kulturdenkmal, sog. „Hellwig-Denkmal 1813"
8 – Findlinge entstammen der Schloßvippacher Flur, Errichtung?
9 – Mörtelfugen verwittern, Neuverfugen erforderlich

Nr. 9

1 – Frienstedt an der F 4 (3. 4. 83)
2 – 5031-Neudietendorf
3 – an Einmündung der Dorfstraße zur F 4
4 – H 5646620, R 4423220
5 – Gneis, rötlich
6 – 1,30 × 1,10 × 0,60 m
7 – geol. ND (Beschl. RdK Nr. 050683 v. 7. 4. 83), früher als Kulturdenkmal genutzt (1813–1913), mit verwitterter Inschrift
8 – Keine Lit.hinweise, entstammt vermutlich der Blockpackung zwischen Bindersleben und Schmira und wurde über die Grenze der Vereisung nach Westen verlagert
9 – Sockel mit Rissen, neue Verfugung nötig

Nr. 10

1 – Erfurt-Bindersleben (3. 4. 83)
2 – 5031-Neudietendorf
3 – am Eingang zum ACZ, Flughafenstr. 19, auf Grünfläche gestellt
4 – H 564924, R 4426780
5 – Granit, kleinkörnig, rot, mit Kritzung
6 – 1,00 × 0,70 × 0,70 m
7 – keine Nutzung
8 – entstammt den Moränenresten westl. des Ortes, 1983 hierher verl.

Nr. 11

1 – Erfurt-Bindersleben (11. 4. 84)
2 – 5031-Neudietendorf
3 – südl. der Str. Erfurt nach Bindersleben, in der Senke 250 m südl. in Richtung Weinberg, in einem Gartengrundstück
4 – H 5648760, R 4427880
5 – Granitporphyr, rötlichgrau, mit Fluidaltextur
6 – 1,00 × 1,00 × 0,60 m
7 – ehemal. Kulturdenkmal (Inschrift 1813 bis 1913 Luisenhain)
8 – zit. bei REICHARDT 1932, S. 37 Fußnote
9 – gemauerter Sockel aus Thür.-Wald-Gesteinen, Erhaltung und Pflege mit Herrn N. Linse, Erfurt, als Pächter vereinbart

Nr. 12

1 – Erfurt (6. 3. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – IGA-Gelände, Kinderspielplatz am Südrand
4 – H 5648360, R 4430000
5 – Granit, rotbraun, mittelkörnig, fast kugeliger Block
6 – 1,40 × 1,10 × 0,80 m
7 – als geologisches ND vorgesehen
8 – keine Lit.hinweise

Nr. 13

1 – Erfurt (6. 3. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – IGA-Gelände, Staudengarten am Südhang neben Freilichtbühne
4 – H 5648320, R 4430620
5 – Granit, rötlich, mit bläulichen Quarzen („Blauschimmel")
6 – 1,50 × 1,40 × 1,00 m
7 – ehem. Kulturdenkmal für den Stadtrat Schulz, gleichzeitig als geol. ND erklärt (lt. Broschüre „Das Erfurter Rad", Nr. 4/59, S. 49, Ratsbeschluß?)
8 – zit. bei REICHARDT 1932, S. 40; es ist der sog. Blauschimmel vom Fundort Barkhäuser Turm bei Udestedt, der hierher verlagert wurde
9 – Beschneiden benachbarter Ziergehölze, Schautafel zweckmäßig, da Standort viel besucht wird

Nr. 14

1 – Erfurt (6. 3. 83)
2 – 5032-Erfurt

3 – oberhalb Dreienbrunnenparks, Ecke Wart-/burg-/Winzerstraße
4 – H 5647940, R 4430640
5 – Gneis, granitisch, rötlich
6 – 1,20 × 0,80 × 0,80 m
7 – als geologisches ND vorgesehen
8 – zit. bei REICHARDT 1932 (entstammt Ausschachtungen in der ehem. Hochheimer Cyriaxstraße und wurde auf Sockel gestellt)
9 – Neuverfugen des Bruchstein-Sockels notwendig

Nr. 15

1 – Erfurt (5. 3. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – Steigerwald, westl. F 4, ca. 100 m SSW des „Stern" am Wegrand
4 – H 5646620, R 4431100
5 – Braunkohlenquarzit, löchrig, gelb
6 – 0,90 × 0,70 × 0,60 m
7 – keine Nutzung (ehem. Denkstein?)
8 – keine Hinweise, wurde aber offenbar hierher verlagert

Nr. 16

1 – Erfurt (5. 3. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – Steigerwald, östl. der F 4, ca. 50 m abseits der Straße, in einem kleinen Wasserriß, halb im Waldboden versteckt
4 – H 5646180, R 4431880
5 – Braunkohlenquarzit
6 – 1,10 × 0,65 × 0,35 m
7 – keine Nutzung
8 – ist auf Mtbl. NW Schloß Hubertus als „Err. Block" eingetragen
9 – müßte etwas freigelegt und ringsum vom Gebüsch freigestellt werden

Nr. 17

1 – Erfurt (23. 10. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – im SE der Stadt, Rudolstädter Str., an Bushaltestelle neben Nr. 85
4 – H 5648440, R 4434580
5 – Granit, mittelkörnig, rötlichgrau
6 – 1,40 × 0,70 × 0,60 m
7 – keine Nutzung
8 – zit. bei REICHARDT 1932 und ders. 1922; auf Mtbl. als „Königslinde" bezeichnete Stelle
9 – periodische Reinigung von Straßenschmutz notwendig

Nr. 18

1 – Erfurt (5. 3. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – im Osten der Stadt, südl. der F 7, verlängerter Nissaer Weg nach Osten, südl. des Grabens
4 – H 5649320, R 4435040
5 – Granit, rotbraun
6 – 1,20 × 1,00 × 0,70 m
7 – geol. ND (seit?)
8 – zit. bei REICHARDT 1932, S. 40, und Bildserie 1922
9 – lt. Beschluß des Erfurter Magistrats als Denkmal, wurde zum Feldrand verlagert und stellt gegenwärtig ein Wirtschaftshindernis dar (Lage inmitten von Feldkomposthaufen); soll verlagert werden, vorgesehener Standort: Park nördl. des Stadions; auf Mtbl. als „Err. Block" eingetragen (Wüstung Schmidtstedt)

Nr. 19

1 – Erfurt (10. 11. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – Am Rabenhügel, Schulhof der POS 17 „Hermann Jahn"
4 – H 5648080, R 4433740
5 – Granit, kleinkörnig, hellgrau, mit kleinen Quarztrümchen
6 – 1,10 × 1,00 × 0,60 m
7 – als Gedenkstein für Hermann Jahn (mit Metallplatte versehen)
8 – keine Hinweise zur Herkunft

Nr. 20

1 – Erfurt (24. 3. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – Melchendorfer Straße, ca. 200 m südl. Kirche, Am Sibichen Nr. 14
4 – H 5646980, R 4435040
5 – Braunkohlenquarzit
6 – 1,10 × 0,90 × 0,70 m
7 – als Prellstein
8 – bei REICHARDT 1932 auf geol. Karte verzeichnet
9 – soll auf benachbarten Schulhof verlagert werden (Denkstein) – ist im August 1985 spurlos verschwunden!

Nr. 21

1 – Windischholzhausen (25. 12. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – Südrand des Ortes, vor Grundstück Tatengasse Nr. 5
4 – H 5645980, R 4436520
5 – Granit, kleinkörnig, rötlich
6 – 1,00 × 0,70 × 0,50 m
7 – als geol. ND vorgesehen
8 – bei REICHARDT 1932 auf geol. Karte verzeichnet
9 – keine erneute Verlagerung zulassen!

Nr. 22

1 – Windischholzhausen (24. 3. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – südöstl. des Ortes, etwa 700 m W Rudolstädter Straße, im Flurstück „Im Melm", in einem Wasserriß
4 – H 5645060, R 4437680
5 – Braunkohlenquarzit
6 – 1,20 × 0,80 × 0,50 m
7 – keine Nutzung
8 – zit. bei REICHARDT 1932 (geol. Karte) und Bildserie 1922; auf Mtbl. als „Err. Block" am N-Rand des Klosterholzes markiert
9 – z. T. im Boden verborgen, deshalb Freilegung nötig

Nr. 23

1 – Niedernissa (23. 10. 83)
2 – 5032-Erfurt
3 – im Vorgarten Rudolstädter Str. 3a, direkt neben der Straße
4 – H 5646540, R 4437140
5 – Gneis, granitisch, grobkörnig, mit cm-großen Feldspäten
6 – 1,30 × 1,20 × 0,80 m
7 – als geol. ND vorgesehen
8 – keine Lit.hinweise, Findling wurde aus Feldflur privat hierher verschleppt; Standort gut einsehbar; (Besitzer des Grundstücks hat aus etwa zehn kleineren Findlingen daneben eine Pyramide errichtet, ∅ 0,3–0,4 m Granite, Gneise)
9 – Erhaltung ist gewährleistet

Nr. 24

1 – Urbich (25. 12. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – neben der westl. Friedhofsmauer, am Rand des Fußwegs
4 – H 5647540, R 4436560
5 – Granit, rotbraun, kleinkörnig, Block ist gerissen!
6 – 0,80 × 0,60 × 0,50 m
7 – keine Nutzung
8 – keine Althinweise

Nr. 25

1 – Linderbach (4. 2. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – im östl. Ortsteil, an der Straßenecke gegenüber Weiher-Weg Nr. 8
4 – H 5649660, R 4437040
5 – Braunkohlenquarzit
6 – 1,20 × 0,80 × 0,30 m
7 – als geol. ND vorgesehen
8 – zit. bei REICHARDT 1932 auf geol. Karte

Nr. 26

1 – Azmannsdorf (4. 2. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – Ortsmitte, Ecke Erfurter Straße/Backhausgasse
4 – H 5650780, R 4437240
5 – Granit, grobkörnig, schwach vergneist, mit fleischroten Feldspäten
6 – 1,40 × 1,30 × 0,40 m
7 – als geologisches Naturdenkmal vorgesehen
8 – keine Lit.hinweise

Nr. 27

1 – Vieselbach (4. 2. 84)
2 – 5032-Erfurt
3 – Bahnhofstraße, kleiner Ehrenhain neben Nr. 27/Ecke Fasanerieweg
4 – H 5651420, R 4439580
5 – Granit, rotbraun, kleinkörnig
6 – 1,00 × 0,50 × 0,50 m
7 – Kulturdenkmal („Thälmann-Gedenkstein")
8 – keine Lit.hinweise, entstammt vermutlich der Endmoräne bei Vieselbach (wie auch mehrere Findlinge im Gelände des Altersheimes, die dort als Denksteine für Gefallene des 1. Weltkrieges errichtet wurden)

Nr. 28

1 – Hochstedt (27. 1. 85)
2 – 5032-Erfurt
3 – Ortsmitte, Kreuzung Str. des Friedens/Str. der Pioniere
4 – H 5650340, R 4439600
5 – Granit, rötlich, kleinkörnig
6 – 0,90 × 0,70 × 0,60 m
7 – Kulturdenkmal („Karl-Marx-Gedenkstein")
8 – Herkunftsort verm. Endmoräne bei Hochstedt/Vieselbach (weitere Findlinge als Prellsteine im Ort)

Nr. 29

1 – Kerspleben (10. 4. 83)
2 – 4932-Stotternheim
3 – Ortsmitte, eingezäunte kleine Parkfläche gegenüber dem Rat d. Gem.
4 – H 5652820, R 4437080
5 – Findlingspyramide aus fünf Blöcken, davon ein Gneis mit Quarzgang u. verwitterter Inschrift 1870 2. September 1895
6 – größter Block etwa 1,20 × 1,10 × 0,80 m
7 – geol. ND (Bschl. RdK Nr. 050683 v. 7. 4. 83), früher Kulturdenkmal
8 – bei E. E. SCHMID auf geol. Mtbl. von 1873 verzeichnet

Nr. 30

1 – Erfurt, Sulzer Siedlung (10. 4. 83)
2 – 4932-Stotternheim
3 – im Garten des Grundstücks Nödaer Weg 3
4 – etwa zwischen H 5655/56 und R 4432/33
5 – Granit, grau
6 – 1,20 × 0,80 × 0,65 m
7 – es handelt sich vermutlich um den sog. „Hexenstein", der vor der Mülldeponie auf dem westlich gelegenen Plateau des Roten Berges hierher verlagert wurde
8 – keine Lit.hinweise

Nr. 31

1 – Großmölsen (10. 4. 83)
2 – 4932-Stotternheim
3 – Hauptstraße, ca. 100 m vor Ortsausgang nach Erfurt, links
4 – H 5654800, R 4440280
5 – Granit, grau
6 – 0,60 × 0,50 × 0,50 m
7 – als Prellstein (daneben liegt ein zweiter Granit, etwas kleiner; ebenso an der östlichen Friedhofsmauer: ein Granit mit weißer Kaolinrinde, etwa 0,90 × 0,70 × 0,60 m)
8 – keine Lit.hinweise

Nr. 32

1 – Ollendorf (10. 4. 83)
2 – 4933-Neumark
3 – etwa Ortsmitte, nördlich der Kirche, Zugang Kirchplatz
4 – H 5655920, R 4443080
5 – Granit, rotbraun
6 – 0,80 × 0,65 × 0,50 m
7 – keine Nutzung
8 – keine Hinweise aus Fachliteratur

Nr. 33

1 – Ollendorf (10. 4. 83)
2 – 4933-Neumark
3 – etwa Ortsmitte, ca. 20 m nördlich Nr. 32
4 – H 5655920, R 4443080
5 – Braunkohlenquarzit
6 – 0,70 × 0,50 × 0,50 m
7 – Keine Nutzung
8 – keine Lit.hinweise

Nr. 34

1 – Eckstedt (10. 4. 83)
2 – 4932-Stotternheim
3 – Schulhof nördlich Kirche, auf Sockel gestellt
4 – H 5659860, R 4440360
5 – Braunkohlenquarzit, löchrig graugelb
6 – 1,40 × 1,10 × 0,50 m
7 – als geol. ND vorgesehen, (ehemal. Kulturdenkmal?)
8 – keine Lit.hinweise; (in der Gasse SSW Nr. 34 ein kleiner Granit)

Nr. 35

1 – Erfurt (13. 1. 85)
2 – 5032-Erfurt
3 – Cyriaxstr. 39, am Hang hinter dem Haus
4 – H 5648580, R 4430840
5 – Granit, rotbraun
6 – 2,80 × 1,80 × 1,20 m
7 – geol. Naturdenkmal (Beschluß?)
8 – zit. bei REICHARDT 1932, S. 40; als geol. ND zitiert in „Erfurter Rad" Nr. 4/59
9 – Gefahr der völligen Verschüttung durch Umbauten am Grundstück, muß dringend freigelegt werden

Nr. 36

1 – Walschleben (6. 7. 84)
2 – 4931-Walschleben
3 – Marktplatz, mitten auf dem Platz weithin sichtbar
4 – H 5659480, R 4425480
5 – Granit, hellgrau, kleinkörnig
6 – 1,30 × 0,90 × 0,50 m
7 – geol. ND (nach SCHAETZLE, Beschluß nicht auffindbar)
8 – Einbeziehung in das Thür. ND-System nach WAGENBRETH
9 – Erklärungstafel erforderlich

Nr. 37

1 – Walschleben (6. 7. 84)
2 – 4931-Walschleben
3 – im nordöstl. Ortsteil, am sog. „Fronplatz unter der Linde", verteilt auf Rasenfläche
4 – H 5659740, R 4425680
5 – vier Granite und Gneise
6 – a-Achsen kleiner ein Meter
7 – geol. ND (nach SCHAETZLE Beschluß nicht aufzufinden)
8 – keine Lit.hinweise

Nr. 38

1 – Walschleben (6. 7. 84)
2 – 4931-Walschleben
3 – südl. Ortsteil, Ecke Backhausgasse/Lindenhof, sog. „Planstein"
4 – H 5659600, R 4425700
5 – Granit, grau
6 – 1,00 × 1,00 × 0,50 m
7 – geol. ND (nach SCHAETZLE, kein Beschluß auffindbar)

Nr. 39

1 – Dachwig (29. 1. 85)
2 – 4930-Gräfentonna
3 – Straße des Friedens 4, auf dem Hof des Dorfmuseums
4 – H 5660960, R 4420180
5 – Gneis, grau, granitisch, mit mehreren cm-mächtigen Quarzgängen
6 – 1,60 × 1,00 × 1,00 m
7 – geol. ND (nach SCHAETZLE)
8 – lag bis etwa 1978 ca. 500 m südlich des Bahnhofs Dachwig am Feldweg zur Fahner Höhe

Nr. 40

1 – Azmannsdorf (27. 1. 85)
2 – 5032-Erfurt
3 – nordöstl. des Ortes, ca. 30 m südl. des Bahnkörpers neben Bewässerungshauptleitung am ersten Hydranten, 300 m östl. Bahnübergang
4 – H 5650560, R 4437640
5 – Granit, kleinkörnig, rötlichgrau, weiße Verwitterungsrinde
6 – 1,10 × 1,10 × 0,80 m
7 – keine Nutzung
8 – sollte in den Ort verlagert werden, weil Gefahr der Verschüttung
9 – entstammt den Moränenresten zwischen Azmannsdorf, Linderbach, Hochstedt und wurde ausgepflügt.

Nr. 41

1 – Döllstedt (3. 3. 85)
2 – 4930-Gräfentonna
3 – westl. der Kirche, Platz Kirchstr./ Ecke Schenkgasse, Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges
4 – H 5651400, R 4417000
5 – Findlingspyramide, sechs Granite u. zwei Braunkohlenquarzite
6 – Mittelblock Granit 1,60 × 0,90 × 0,90 m, die a-Achsen der übrigen ca. 0,5 m lang
7 – Kulturdenkmal
8 – Findlinge entstammen der Umgebung, von SPEYER 1880 im geol. Mtbl. zahlreiche Findlinge dargestellt, die heute meistens nicht mehr am Standort zu finden sind.

Sämtliche Fotos stammen vom Verfasser.

Neben diesen beschriebenen größten elsterkaltzeitlichen Findlingen des Untersuchungsgebietes sind zahlreiche kleinere Objekte mit a-Achsen von 0,3—0,6 Metern Länge weit verbreitet.
Im Rahmen der Recherche wurden alle Meßtischblätter des Untersuchungsgebietes einschließlich der geologischen Erläuterungen ausgewertet. Dabei ist festzustellen, daß die damaligen kartierenden Geologen (SPEYER, SCHMIDT, MICHAEL u. a.) relativ wenige Hinweise zu Geschieben geben. Es fehlen besonders Größenangaben. E. E. SCHMID (1873) schreibt: „... Die Zahl rother, grobkörniger, granitartiger, d. i. erratischer Gneiss-Blöcke ist zwar nicht sehr groß, aber unter ihnen ist einer von solcher Größe, daß ihm kein zweiter aus der Thüringer Mulde zur Seite gesetzt werden kann. Derselbe befindet sich im Teufels-Thale nahe dem Turme des verfallenen Kloster-Hofes Barkhausen. ..."

Hier irrte SCHMID, denn im Thüringer Becken wurden (seitdem?) eine Reihe vergleichbar großer Blöcke angetroffen. MICHAEL verweist darauf, daß viele Findlinge von den Fundorten weggeführt wurden, um sie als Denksteine zu verwenden und „... darum wird man gar manche in der Karte eingezeichneten vergeblich suchen. Dafür fördert der Pflug des Landmanns aber immer wieder neue zutage ...".
Die Findlingspyramiden in Schloßvippach (Nr. 8), Döllstedt (Nr. 41), aber auch in Niederzimmern, Ottstedt a. B., Berlstedt usw. sind dafür ein deutlicher Beweis. REICHARDT (1932) hinterließ eine Reihe gut überprüfbarer Angaben zu Findlingen

besonders im Stadtgebiet Erfurts. Viele der ermittelten Geschiebeblöcke wurden zu Beginn des Jahrhunderts zu kulturellen Denkmalen bzw. Gedenksteinen verwendet. So wurden einige zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig 1813—1913 aufgestellt und mit Inschriften versehen (Nr. 8, 9, 11). Die Nutzung als Gedenksteine für Persönlichkeiten der Geschichte hält bis heute an (Nr. 13, 19, 27, 28).

3. Zusammenfassung

Findlinge der Elster-Kaltzeit am Südrand der pleistozänen Inlandvereisung stellen trotz anthropogener Verschleppung wesentliche Sachzeugen der jüngeren Landschaftsgeschichte dar. Verfasser erläutert ihre landeskulturelle Bedeutung unter Volksbildungs- und Naturschutzaspekten. Nach mehrjähriger Überprüfung von älteren Literaturangaben zu Findlingen im Erfurter Raum und umfangreiche Geländebefahrungen wird ein aktuelles Verzeichnis der größten Geschiebe vorgestellt. Es werden 41 Findlingsstandorte mitgeteilt. Zu den gegenwärtig elf als geologische Naturdenkmale geschützten Findlingen im Stadt- und Landkreis Erfurt werden sieben weitere Objekte als schützenswert empfohlen, sie sollen demnächst unter Naturschutz gestellt werden.

4. Literaturauswahl

GROSS, A. (1982): Geschützte und schützenswerte geologische Objekte im Bezirk Magdeburg (Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle u. Magdeburg, 19. Jg., H. 2)

KRUMBIEGEL, G. u. VORTHMANN, PH. (1982): Geschützte und schützenswerte geologische Objekte im Bezirk Halle (Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle u. Magdeburg, 19. Jg., H. 2)

LUBS, E. (1970): Inventur der Großgeschiebe des Kreises Neustrelitz (Naturschutzarbeit in Mecklenburg, 13, H. 3, S. 42–44)

MARCINEK, J. (1977): Die Erde im Eiszeitalter (VEB Hermann Haack Geografisch-kartografische Anstalt Gotha/Leipzig)

REICHARDT, A. (1932): Begleitworte zur Geologischen Umgebungskarte von Erfurt (Preuß. Geol. L.-A., Berlin 1932)

REICHARDT, A. u. E. LEHMANN. (1922): Zeugen der Eiszeit, Serie von zehn Ansichtspostkarten (Thür. nat. Heimatmuseum Erfurt, 1922)

SCHMIDT, H. u. W. SCHULZ (1964): Verzeichnis der größten Findlinge in den Bezirken Schwerin und Neubrandenburg (Naturschutzarbeit in Mecklenburg, 8,1, S. 7–17)

SCHULZ, W.: Verzeichnis der größten Findlinge des Bezirkes Rostock, 1. Nachtrag (Naturschutzarbeit in Mecklenburg, 10, 3, S. 31–35)

SCHULZ, W. (1964): Die Findlinge Mecklenburgs als Naturdenkmäler (Arch. Landschaftsforsch. u. Naturschutz, Berlin, 4, 3, S. 99–130)

SCHULZ, W. (1968): Die Verbreitung großer Geschiebe im Bereich der DDR (Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch., Bd. 8, H. 3, S. 211–229)

UNGER, K. P. (1974): Die Elstervereisung des Zentralen Thüringer Keuperbeckens (Z. geol. Wiss., Berlin, 2, 7, S. 791–800)

WAGENBRETH, O. (1974): Geologische Naturdenkmale im Blickpunkt der sozialistischen Landeskultur (Z. geol. Wiss., Berlin, 2, 9, S. 1033–1057)

WAGENBRETH, O. (1978): Die Feuersteinlinie in der DDR, ihre Geschichte und Popularisierung (Schriftenr. geol. Wiss., Berlin 9, S. 339–368)

WAGENBRETH, O. (1970): Entwurf eines Systems geologischer Naturdenkmale in Thüringen (Landschaftspflege u. Naturschutz in Thüringen, 7, 1/2, S. 5–19)

WATZNAUER, A. (1953, 1954): Geologische Übersichtskarte 1 : 1 000 000 (Berlin: Staatl. Geol. Kommiss., Blatt Erfurt, Blatt Gotha)

Anschrift des Verfassers:
Reinhard Krause
5080 Erfurt
Clausewitzstr. 24

Abb. 1

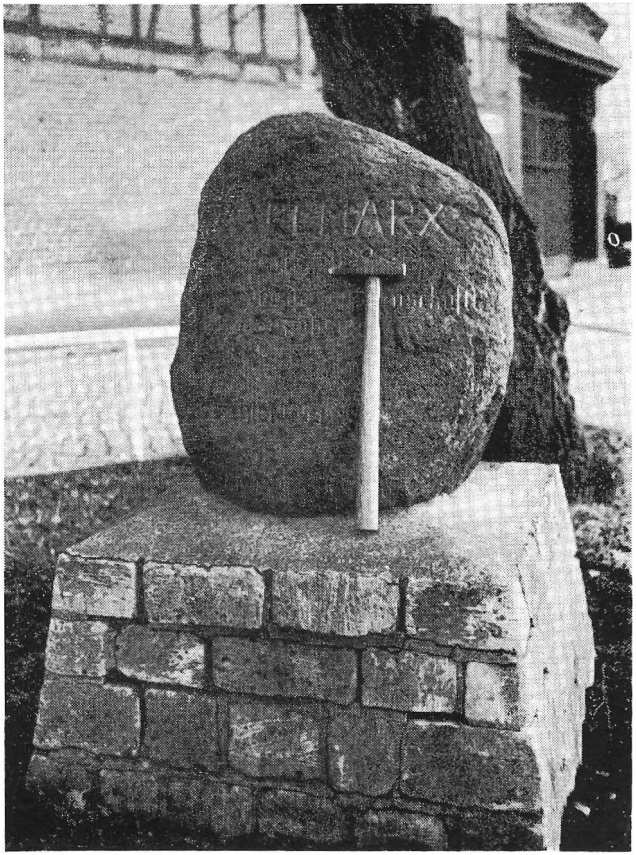


Abb. 2
Findling Nr. 28

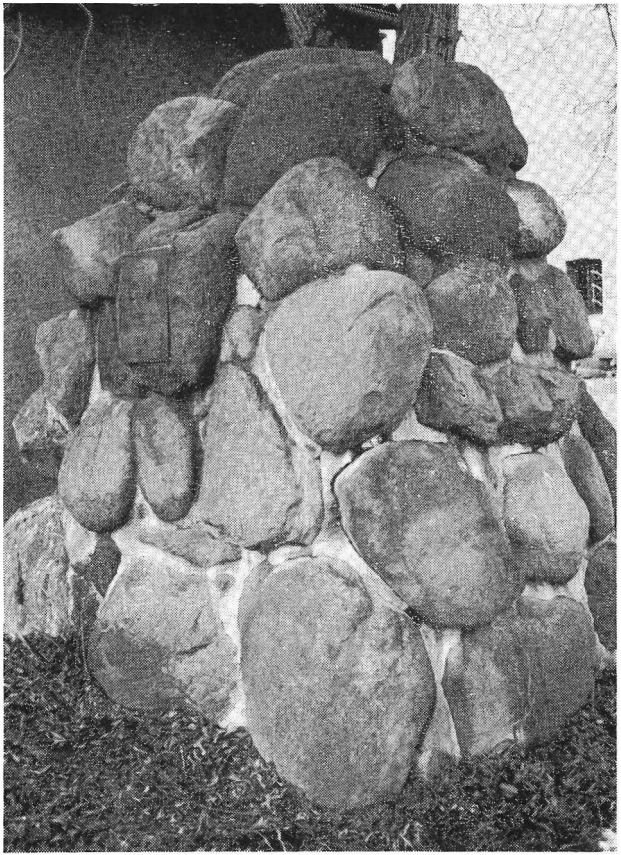


Abb. 3
Findling Nr. 8

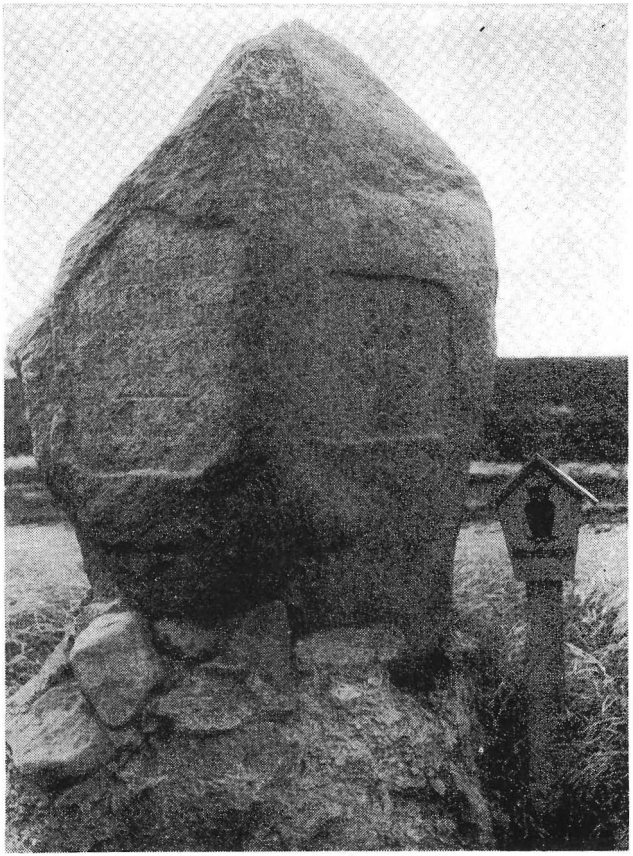


Abb. 4
Findling Nr. 9

Abb. 5
Findling Nr. 13

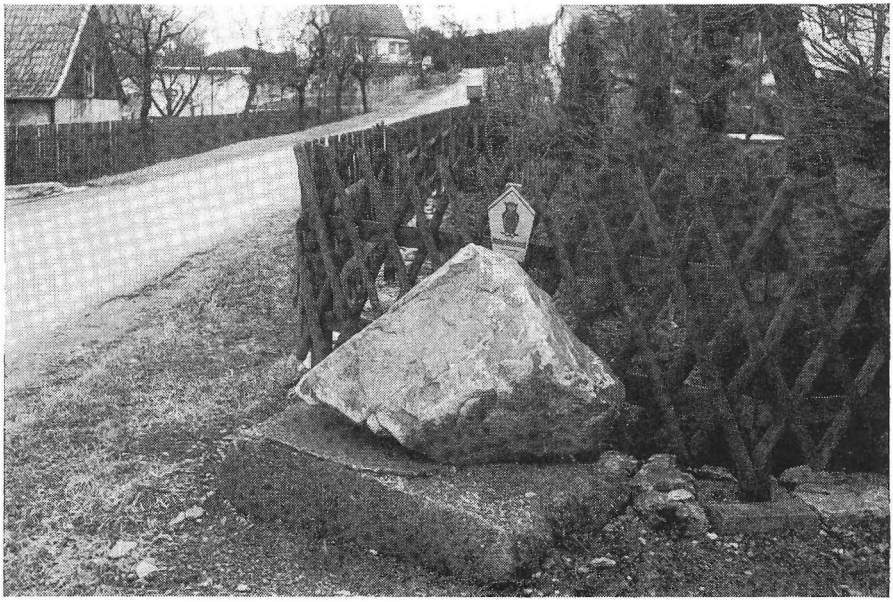


Abb. 6
Findling Nr. 1

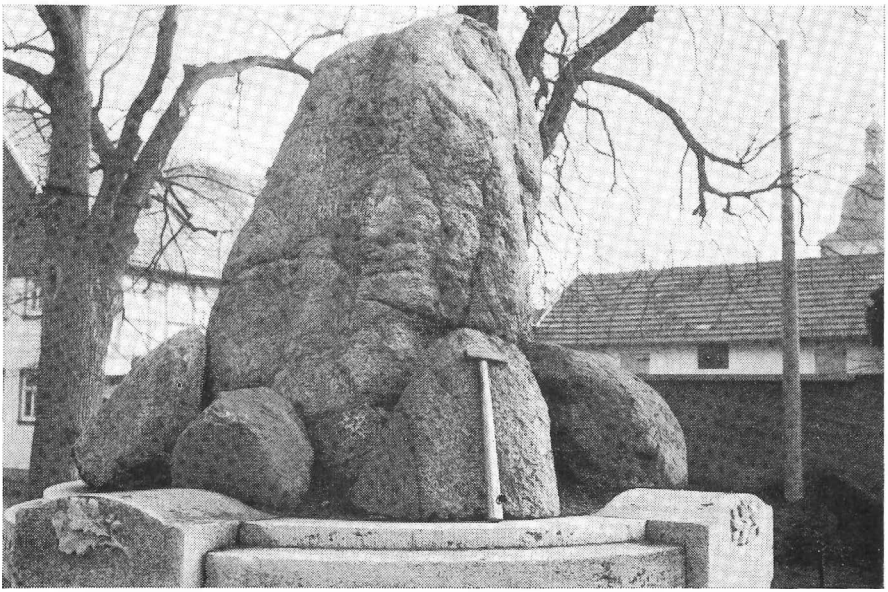


Abb. 7
Findling Nr. 41

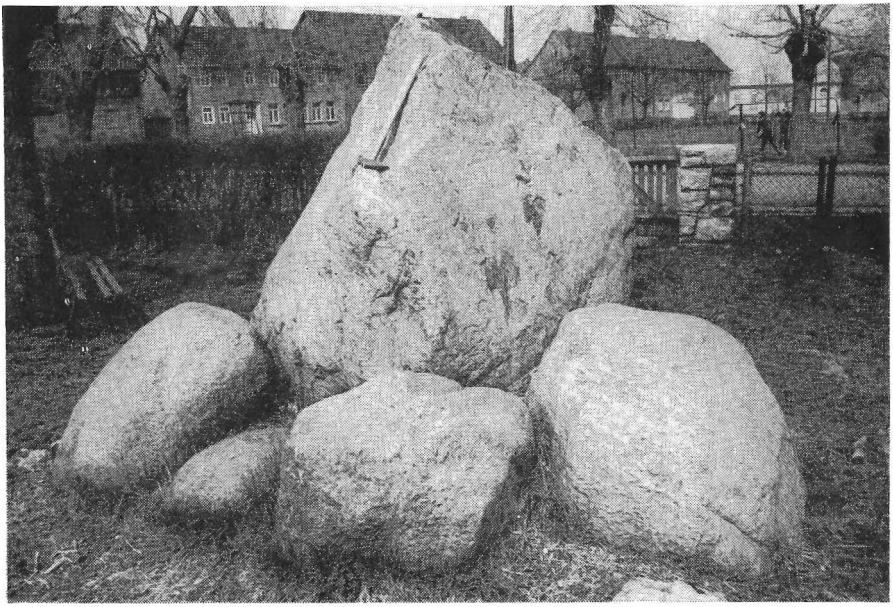


Abb. 8
Findling Nr. 29

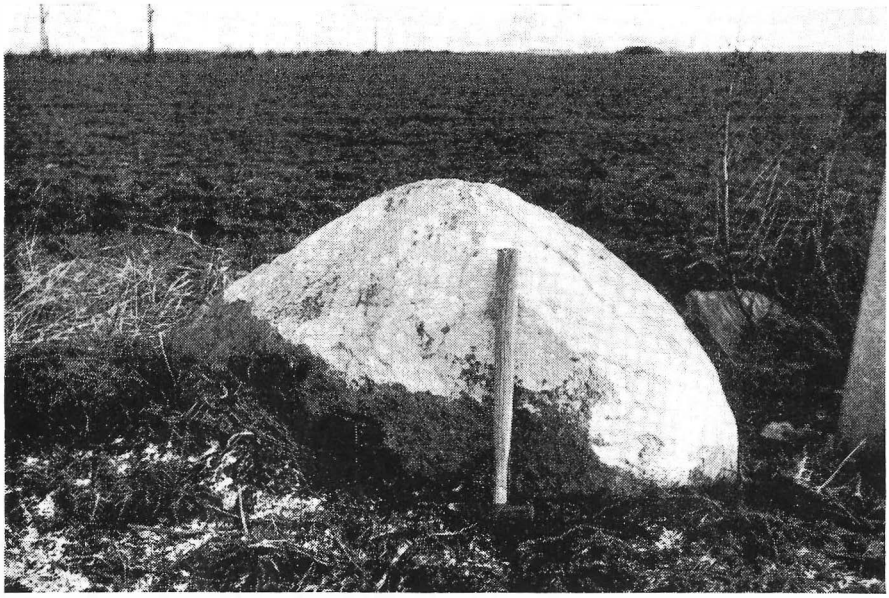


Abb. 9
Findling Nr. 40

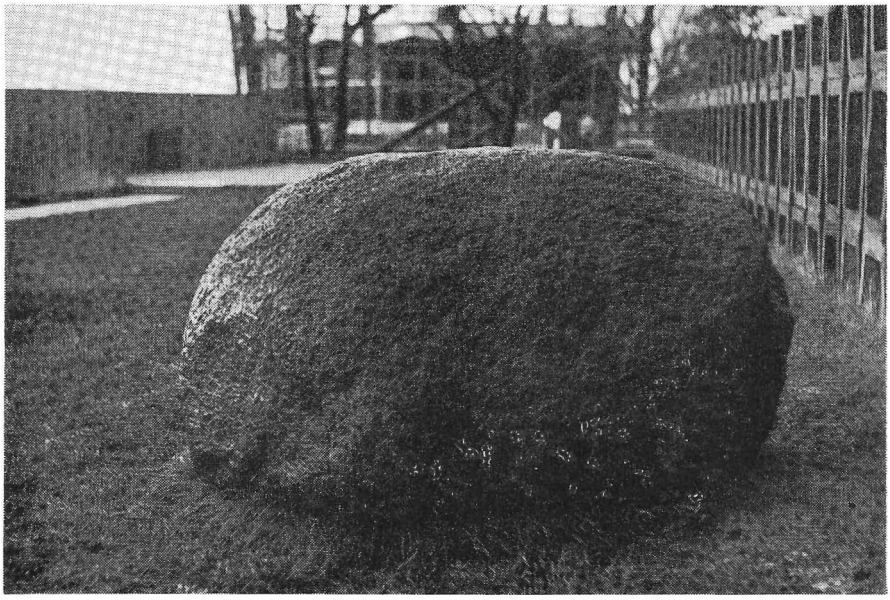


Abb. 10
Findling Nr. 12

Abb. 11
Findling Nr. 23

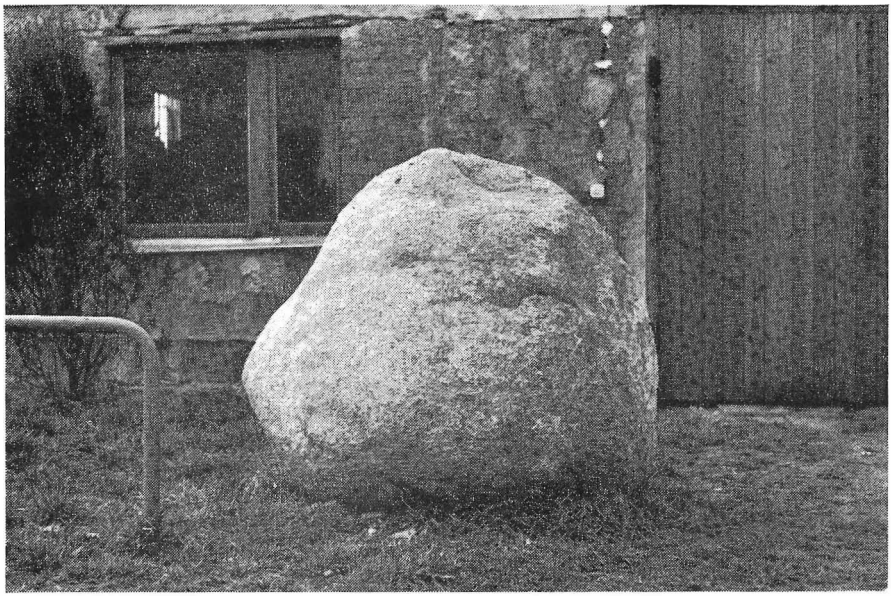


Abb. 12
Findling Nr. 3

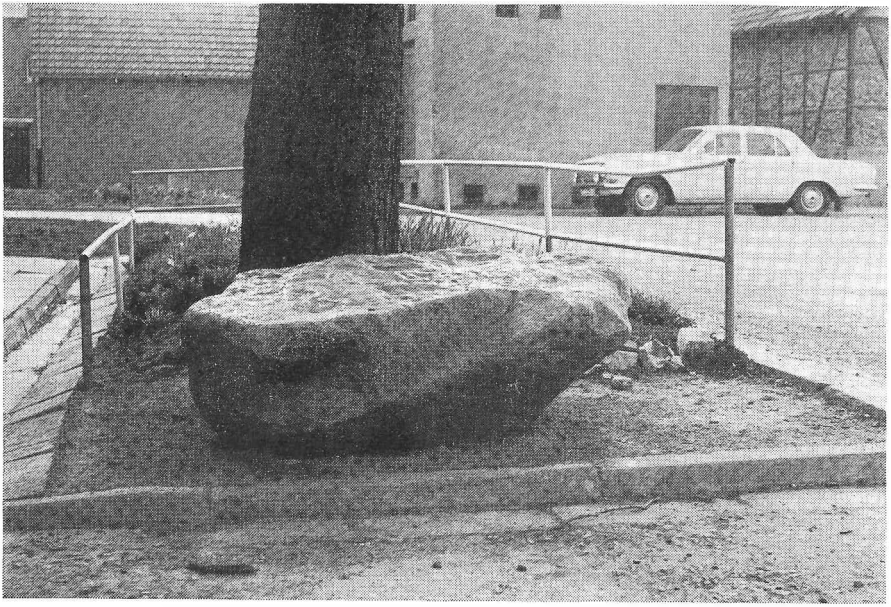


Abb. 13
Findling Nr. 38

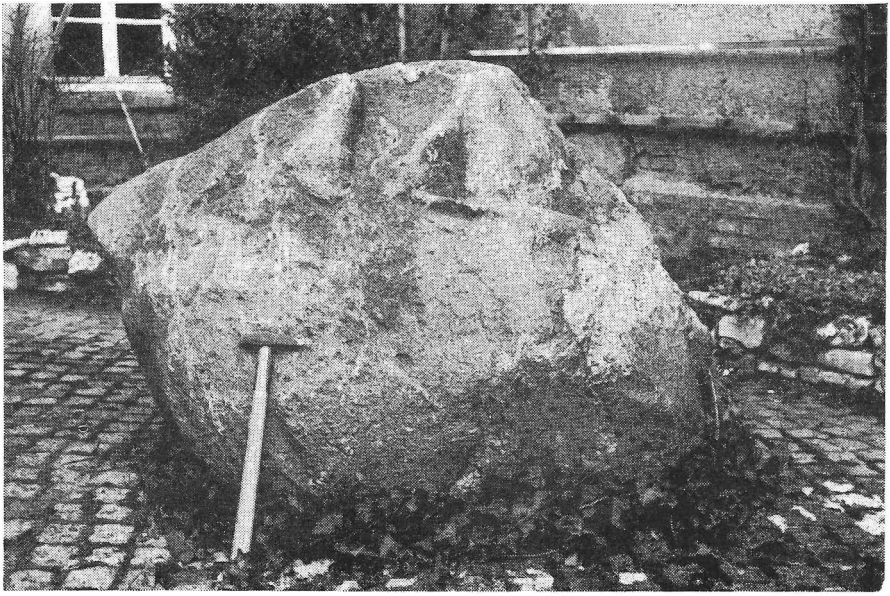


Abb. 14
Findling Nr. 39

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Krause Reinhard

Artikel/Article: Verzeichnis der elsterkaltzeitlichen Gro.(igeschiebe (Findlinge) im 44 Stadt- und Landkreis Erfurt 48-64